

Vorwort

Ein neuer Lehrplan bietet neue Chancen für die Unterrichtsgestaltung, fordert Lehrerinnen und Lehrer auf eine neue Weise heraus und erzeugt nicht zuletzt Arbeitsaufwand. Dies gilt selbstverständlich auch für den Lehrplan Katholische Religionslehre in der Grundschule in Nordrhein-Westfalen, der am 1. August 2008 in Kraft trat.

Wechsel der Blickrichtung: Der Lehrplan als Lernplan

Ein guter Lehrplan schlägt Pflöcke in die Landschaften des Lernens. Er will nicht einengen, sondern Struktur und Orientierung geben. Er beschreibt gemeinsame Ziele und inhaltliche Rahmenvorgaben, in denen sich der Unterricht kreativ entfalten und die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sich entwickeln können. So wird aus dem Lehrplan ein Lernplan.

Der bildungspolitischen Diskussion der letzten Jahre folgend sind die neuen Lehrpläne für die Grundschule in NRW grundsätzlich kompetenzorientiert ausgerichtet, so auch der Lehrplan für das Fach Katholische Religionslehre. Durch diese Kompetenzorientierung schafft der Lehrplan einen Perspektivwechsel, indem er das Lernen aus Sicht der Kinder beschreibt und ihre Fragen gleichermaßen ernst nimmt wie die Fragen von Religion und Glaube. Kompetenzorientierter Unterricht ist geprägt durch eine Fokussierung auf die Lernenden: Auf welche Weise und wie weitgehend werden sie in die Lage versetzt, mehr oder weniger komplexe Anforderungen zu bewältigen? Erfreulicherweise ist die methodisch-didaktische Praxis in den Grundschulen diesbezüglich schon weit entwickelt. Bisher fehlte allerdings noch eine entsprechende curriculare Grundlage.

- Traditionell setzte die Planung von Unterricht an den Inhalten des Faches an. Erörtert wurde die Frage, welche Unterrichtsgegenstände unter verschiedenen Gesichtspunkten (Fachsystematik, Zukunftsbedeutung etc.) den Lernenden vermittelt werden sollen.
- Nun wird zunächst gefragt, welche Wirkung der Unterricht auf die Lernenden haben soll, d.h. welche Kompetenzen die Schülerinnen und Schüler an welchen Unterrichtsvorhaben nach zwei bzw. vier Schuljahren erworben haben sollen. Ausgehend von bereits vorhandenen Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten werden die Lernenden angeleitet, ihre Kompetenzen an Fragen und Aufgabenstellungen unterschiedlicher Komplexität zu erweitern.

Konkretionen: Gute Lernaufgaben

Im Lehrplan formulierte Kompetenzerwartungen bedürfen einer Konkretisierung in Lernaufgaben, die den Kindern im unterrichtlichen Kontext das eigenständige Lernen ermöglichen. Da die Bewältigung von Lernaufgaben eine zentrale Rolle im Unterricht einnimmt, kommt der Auswahl und Gestaltung solcher Aufgaben eine besondere Bedeutung für die Unterrichtsplanung zu.

„Gute Lernaufgaben

- sind herausfordernd auf unterschiedlichem Anspruchsniveau
- fordern und fördern inhalts- und prozessbezogene sowie übergreifende Kompetenzen
- knüpfen an Vorwissen an und bauen das zu erwerbende Wissen kumulativ (vernetzt) auf
- sind in sinnstiftende Kontexte eingebunden
- sind vielfältig in den Lösungsstrategien und Darstellungsformen
- stärken das Könnensbewusstsein durch erfolgreiches Bearbeiten.“¹

¹ Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW (MSW) (2008), S. 13f.

Da in einer Lerngruppe nicht alle Kinder zu jeder Lernaufgabe auf den gleichen Vorerfahrungen aufbauen, auf dem gleichen Abstraktionsniveau denken und handeln etc., werden Lernaufgaben auf unterschiedlichen Niveaus gestellt:

Anforderungsbereiche (AB)²	Bildungsstandards
AB I: Reproduzieren	Grundwissen anwenden, bekannte Informationen wiedergeben, Routinen ausführen
AB II: Zusammenhänge herstellen	Erworbenes Wissen und bekannte Methoden miteinander verknüpfen, Zusammenhänge erkennen und nutzen
AB III: Verallgemeinern und Reflektieren	Eigene Lösungsstrategien entwickeln, Interpretationen und Beurteilungen einbringen

Was für die Ausgestaltung von Lernaufgaben formuliert ist, gilt ebenso für die in dieser Arbeitshilfe formulierten Aufgabenbeispiele. Sie können als Bausteine für die Ausgestaltung der „Lernaufgaben“³ dienen.

Möglichkeiten und Grenzen der Arbeitshilfe: Kompetenzerwartungen und Aufgabenbeispiele in drei Anforderungsbereichen

In dieser Arbeitshilfe sind sämtliche Kompetenzerwartungen des Lehrplanes für das Fach Katholische Religionslehre nach den fünf Bereichen gegliedert aufgelistet. Zu jeder Kompetenzerwartung sind in der Regel drei Aufgabenvorschläge formuliert, je einer in jedem Anforderungsbereich. Nicht immer lassen sich die Abstraktionsebenen der Anforderungsbereiche klar trennen, so dass gelegentlich auch eine Aufgabe zwei Anforderungsbereichen übergreifend zugeordnet ist.

Die vorgeschlagenen Aufgabenbeispiele sind so konkret und unterrichtsbezogen wie möglich konzipiert und in diesem Sinne als Arbeitsaufträge an die Kinder formuliert. Da die Aufgabenbeispiele in dieser Arbeitshilfe nicht in ein konkretes Unterrichtsvorhaben eingebettet werden können, sind Vernetzungsmöglichkeiten zwischen den Aufgaben zwar angelegt, bedürfen aber noch der Entfaltung. Auch die tabellarische Form soll keineswegs eine sukzessive Abarbeitung der Lernaufgaben nahelegen. Die Kombination, Abfolge und Terminierung der Bearbeitung der Kompetenzen kann ebenfalls nur von der jeweiligen Lehrerin bzw. dem jeweiligen Lehrer selbst geleistet werden:

- durch die Vernetzung der fünf Bereiche und
- die Erstellung eines Arbeitsplanes.

Die Aufgaben und Fragestellungen folgen in der Tabelle primär der waagerechten Struktur in den jeweiligen Zeilen. Die Aufgabenbeispiele erfüllen zwei Funktionen:

- Sie formulieren zu der jeweiligen Kompetenzerwartung Aufgabenbeispiele auf den drei Abstraktionsniveaus. In der unterrichtlichen Umsetzung kann es sich anbieten, dass bei einem Teil der Aufgabenbeispiele die Kinder je nach Abstraktionsvermögen parallel in den drei Anforderungsbereichen arbeiten, während sich bei einem anderen Teil der Aufgabenbeispiele die Lerngruppe gemeinsam von Anforderungsbereich I bis zum Anforderungsbereich III sukzessive durch das Thema arbeitet.
- Sie können zur Überprüfung der erworbenen Kompetenzen herangezogen werden.

² MSW (2008), S. 16

³ MSW (2008), S. 20ff

An einigen Stellen erfolgen aus inhaltlichen Gründen Hinweise auf einzelne Medien. Sofern diese in einer allgemein zugänglichen Quelle zu finden sind, ist sie in einer Fußnote kurz angegeben und in den Quellenangaben am Ende der Arbeitshilfe vollständig aufgeführt. Auch kann eine Recherche im Internet hilfreich sein. Zudem können die Medienstellen in den Bistümern ggf. bei der Suche nach Alternativen helfen.

Die vorliegenden Aufgabenbeispiele sind als exemplarische Vorschläge gedacht, die den jeweils eigenen Zugang inspirieren sollen. Sie haben keinerlei normativen Anspruch und sind auf keinen Fall als Liste zu erledigender Aufgaben zu verstehen, sondern als Veranschaulichung, in welcher Weise Lernen in einem kompetenzorientierten Religionsunterricht möglich ist und in welche Aufgaben und Fragen ein solcher Unterricht münden kann.

Die Aufgabenbeispiele wollen als „Konzentrate“ eines kompetenzorientierten Religionsunterrichts ein dementsprechendes Vordenken, Planen und Durchführen von Religionsunterricht fördern. Der individuelle Zuschnitt auf die eigene Lerngruppe, die jeweiligen Rahmenbedingungen etc. können nur von der jeweiligen Lehrerin bzw. dem jeweiligen Lehrer selbst geleistet werden:

- durch die Modifikation der vorliegenden Vorschläge oder
- durch den Ersatz der vorgeschlagenen Lernaufgaben durch für diese Lerngruppe besser geeignete Aufgaben und
- durch Ergänzung der Lernaufgaben mit Hinweisen auf Materialien, Medien etc.

Hierfür steht Ihnen am Ende der Arbeitshilfe noch eine unausgefüllte Vorlage zur Verfügung.

Wir hoffen, unsere Vorschläge sind als Spiegel eines zeitgemäßen und nachhaltigen Lernens im Religionsunterricht für die Planung des Unterrichts hilfreich und inspirierend, und wünschen allen Kolleginnen und Kollegen und den Kindern weiterhin viel Erfolg und vor allem Freude im Religionsunterricht.

Gabriele Cramer, Bischöfliches Generalvikariat Münster

Andrea Gersch, Erzbischöfliches Generalvikariat Köln

Harald Gesing, Bischöfliches Generalvikariat Essen

Lioba Kolbe, Erzbischöfliches Generalvikariat Paderborn

Rainer Oberthür, Katechetisches Institut Aachen

Oktober 2009